

## Sommerferien 2015

### Frau Müller-Lüke besucht die „Bugara Primary School“ in Tansania

Am 20.07.2015 startete die Reise nachmittags von Ottbergen mit dem Zug nach **Frankfurt**. Dann ging es weiter mit dem Flugzeug nach **Äthiopien** (8 Stunden) und anschl. von Äthiopien nach Entebbe (**Uganda**, noch einmal 2 Stunden Flugzeit. Die Uhren mussten dann vor Ort um 1 Stunde vorgestellt werden). Von Uganda aus ging die Reise weiter mit dem Taxi, über den Äquator, nach **Bukoba** (Tansania, 5 Stunden Fahrt). Dann ging es am nächsten Tag in die Kagera Region, nord-westl. des Viktoriasees. Die Unterkunft der Delegationsgruppe war für die nächsten 2 Wochen in **Ilemera** (teilw. ohne Strom und fließ. Wasser). Von hier aus starteten wir täglich zu den einzelnen Programmpunkten (Gemeindebesuche, Schulbesuche, Gottesdienstbesuche, Besuch der Krankenstation, ...). Jeder Tag begann am Morgen mit Gesang und Gebet gegen 7.30 Uhr und endete gegen 22 Uhr mit einem gemeinsamen Lied. Gegen 19 Uhr ist es immer dunkel in Ilemera. Die Menschen in Tansania stellen ihre Uhren übrigens anders (der Tag beginnt für sie mit dem Sonnenaufgang gegen 7 Uhr tansanischer Zeit).

Wir haben mit der Delegationsgruppe vor Ort viel gesehen und erlebt und wurden bei allen Besuchen sehr freundlich aufgenommen und reichlich mit Musik, Herzlichkeit, Freude und kleinen Überraschungen beschenkt. ...

An vier Tagen besuchten Anne (eine Lehrerin aus den Niederlanden) und ich gemeinsam die „Bugara Primary School“ und waren tief beeindruckt. Auch hier wurden wir sehr herzlich begrüßt und man zeigte große Gastfreundschaft.

Ich werde jetzt nur kurz von unserem Besuch der „Bugara Primary School“ berichten. Natürlich standen für die Delegationsgruppe weitere Besuche, Besichtigungen, Gespräche und Aufgaben auf dem Programm ...

#### **Donnerstag, 23.07.2015**

Nach der Morgenandacht und dem Frühstück geht es los. Da sich die Schule in einem sehr (!!!) ländlichen Gebiet befindet, das nur schwer mit dem Auto erreicht werden kann, werden wir (Anne, Stella -eine Schülerin aus Berlin- und ich) von den Lehrern der Bugara Schule mit dem „Piki Piki“ (Motorrad) abgeholt. Dann geht es ca. 30 Minuten lang durch die Bananenplantagen, auf roten Sandwegen, bis zur Schule. Die Bugara Grundschule ist eine der ärmsten Grundschulen im Kirchenkreis Kusini B. Vor Ort gibt es derzeit noch keine Elektrizität (außer ein wenig Solarenergie).

An der Schule werden wir bereits erwartet. Fast alle 400 Schülerinnen und Schüler und auch die Kinder aus dem Kindergarten sind an diesem Tag vor Ort. Sie stellen sich auf, winken, und singen immer wieder „Welcome to us, our vistors ...“, minutenlang. Einfach umwerfend, eindrucksvoll, unvergesslich. Viele Bilder habe ich vorab von der Partnerschule gesehen und nun stehe ich selber dort, vor der „Linden class“. Alle wollen uns natürlich die Hand geben und so gehen wir durch die einzelnen Reihen und begrüßen nach und nach alle Kinder. Dann überreichen wir die ersten Geschenke: ein Springseil, einen Volleyball und einen Fußball (und die wichtige Ballpumpe). Wir stellen uns vor, die einzelnen Klassen und ihre Lehrer stellen sich vor und es werden viele Fotos gemacht. Anschließend gehen die Kinder erst einmal in ihre Klassen und arbeiten dort alleine, ganz für sich, still und leise.

Wir werden ins Lehrerzimmer gebeten. Dort informiert uns der Schulleiter Leonard Rwezaula über die Schule und das Schulleben. Alle 7 Lehrer und auch der Elternvertreter, Josephat Isack, sind anwesend und möchte uns kennen lernen.

Derzeit besuchen 400 Schülerinnen und Schüler die Bugara Schule (210 Jungen, 190 Mädchen – darunter viele Waisenkinder). Es unterrichten 7 Lehrer (keine Lehrerin) an der Schule. 5 Lehrer wohnen im Lehrerhaus (teilw. mit ihren Familien). Wir überreichen die Schul-T-shirts für die 7 Lehrer und die Kindergartenleitung. Wieder werden viele Fotos gemacht. Ich überreiche die Schülerbriefe von den 4. Klassen und die Fotos vom Kollegium und von unseren Schulklassen in Vinsebeck. Im Lehrerzimmer entdecke ich Fotos von der Vinsebecker Grundschule aus dem Jahr 2007. Der Schulleiter und der Elternvertreter bedanken sich bei uns mehrfach für die finanzielle Unterstützung in der Vergangenheit. Es wurden von dem Geld u.a. neue Tische angeschafft, ein neuer Klassenraum und der Wassertank gebaut.

Anschließend besichtigen wir den Schulhof, die Klassenräume, die „Schülertoiletten“ (6 Toilettenlöcher für 400 Schüler), den Wassertank, die Lehrertoilette und das Lehrerhaus. Dann werden wir zum Essen ins Lehrerzimmer gebeten. Es gibt Kochbananen, Reis, Erdnüsse, etwas Kohlgemüse, Erdnusssauce und ein Hühnchen, das extra für uns am Vormittag geschlachtet wurde.

Anschließend geht es, nach einem langen Schultag, mit dem „Piki Piki“ wieder zurück nach Ilemera.

### **Freitag, 24.07.2015**

Heute besuchen wir zu zweit (Anne und ich) die Bugara Schule und nehmen am Unterricht teil. In Tansania gibt es die Schulpflicht bis zur 7. Klasse, allerdings können sich nicht alle Familien den Schulbesuch leisten. Es gibt an der Schule 7 Klassen und den Kindergarten (Vorschulklasse). Wenn die Kinder nach der 7. Klasse die Prüfung bestehen, können sie eine „Secondary school“ besuchen. Allerdings kostet auch dieser Schulbesuch Geld. Auch die Schuluniform muss bezahlt werden. In Tansania tragen alle Kinder der staatlichen Schulen eine Schuluniform. Diese soll soziale Ungleichheiten und Armut verdecken. Allerdings können sich nicht alle Eltern diese Schuluniform leisten. Auch sind einige Uniformen sehr zerrissen. Nicht alle Kinder tragen Schuhe. Vier Kinder der Schule werden von der Einrichtung SAWAKU (Hilfe für die Kinder in Kusini B, auch eine Einrichtung des Partnerschafts-Committees) finanziell unterstützt.

Der Unterricht an der Bugara Schule beginnt um 7 Uhr und endet um 14 Uhr.

Ich besuche verschiedene Unterrichtsstunden und verschiedene Klassenstufen. Da nicht genug Klassenräume vor Ort sind, haben die 1. und 2. Klasse versetzt Unterricht, d.h. die Kinder der 1. Klasse haben von 7 bis 11 Uhr Unterricht und die Kinder der 2. Klasse von 11-14 Uhr. Folgende Fächer werden unterrichtet: Kishuaeli, Mathematik, Englisch, Geschichte, Erdkunde und Politik. Kishuaeli ist für die Kinder bereits die 1.

Fremdsprache, da man in den Dörfern Kihaja spricht. Der Unterrichtsbesuch ist interessant. Es wird in allen Unterrichtsstunden, die ich besuche, viel gemeinsam laut nachgesprochen und alles immer wieder und wieder... wiederholt. Auch wird viel gesungen, mit einer großen Ausdauer und Kondition. Wenn ein Kind eine Antwort gibt, steht es auf. Jedes Kind hat ein eigenes Heft für jedes Fach. Die Hefte sind in Zeitungspapier eingeschlagen. Geschrieben wird mit Kugelschreibern in einer sauberen Druckschrift. Fach- und Anschauungsbücher müssen sich die Kinder mit mehreren teilen. Jedes Kind hat einen eigenen Platz. In der 7. Klasse gibt es sogar Einzeltische. In allen Klassenräumen wird frontal unterrichtet. Es gibt in jedem Klassenraum auch eine alte Tafel. Anschauungsmaterialien (Abakus, Lernplakate, Landkarten, ...) gibt es nur wenig. Im Klassenraum stehen kleine Stöckchen, die (leider) nicht nur als Zeigestöcke genutzt werden, ...

Die Ergebnisse der 7. Klasse waren in der Vergangenheit nicht gut. Das lag in der Vergangenheit an der geringen Lehreranzahl (5 Lehrer für ca. 400 Schüler), wird uns erklärt. Nun gibt es 2 Lehrer mehr und in diesem Jahr werden die Ergebnisse dann besser ausfallen. Ein Lehrer sagt uns, dass in diesem Jahr alle Schüler und Schülerinnen den Abschluss der 7. Klasse schaffen werden.

Nach der Pause zeigen uns die Kinder und Lehrer, mit einer ziemlichen Ausdauer, wie sie mit unseren mitgebrachten Spielgeräten spielen.

Anschließend gehen wir erneut ins Lehrerzimmer und werden wieder gut mit Essen versorgt.

Am Nachmittag geht es dann mit dem „Piki Piki“ zurück.

### **Samstag, 25.07.2015**

Nach dem Morgengebet und dem Frühstück geht es mit dem „Piki Piki“ nach Bugara, in den Ortskern. Heute werden wir mit Leonard, dem Schulleiter, und einigen Kollegen einzelne Schüler und ihre Familien besuchen. (Die Kinder haben übrigens samstags auch immer schulfrei).

Wir sehen sehr unterschiedliche Häuser (einfache Lehmhäuser, Häuser aus Stein, teilw. sogar mit echten Glasfensterscheiben), begegnen vielen verschiedenen Menschen. In fast jeder Familie leben auch Kinder, die keine Eltern mehr haben. Wir versuchen, uns mit den Menschen zu unterhalten, schauen uns ihre Häuser und Grundstücke an, zeigen Bilder von unseren Familien. Der Kontakt zwischen den Lehrern und den Eltern ist sehr gut. Überall sind auch wir herzlich willkommen.

Im Ortskern von Bugara wollen sich alle Dorfbewohner mit uns fotografieren lassen, und wir erhalten immer wieder kleine Geschenke. Unsere Rucksäcke werden immer schwerer. Es gibt auch einen kleinen Shop, dort gibt es die nötigsten Dinge für den Alltag zu kaufen und es werden dort u.a. auch die Handys der Dorfbewohner aufgeladen (die Handys dienen dem Kontakt untereinander, allerdings sind sie noch ohne Internetzugang).

Am Nachmittag fahren wir mit den „Piki Pikis“ weiter nach Muleba (Fahrzeit ca. 1 Stunde). Dort lernen wir die Familie des Schulleiters kennen. Wir werden zum Essen eingeladen (extra für uns vegetarisches Essen, es musste kein Huhn und keine Ziege für uns sterben ☺). Anschließend besuchen wir die Mutter des Schulleiters, und auch die Familien seiner Brüder. Jedes Mal werden wir freundlich empfangen und man nimmt sich Zeit für uns. Auf unserer Rückfahrt wird uns der Chor von Leonard vorgestellt, der extra für uns noch einmal singt.

Es endet für uns ein sehr interessanter, eindrucksvoller und auch anstrengender Tag.

### **Montag, 27.07.2015**

Nach der Morgenandacht und dem Frühstück geht es mit den „Piki Pikis“ ein letztes Mal Richtung Bugara Grundschule.

An diesem Tag werden wir noch einmal durch die Klassen gehen, die Schülerbriefe für die Vinsebecker Schüler erhalten und an einer Schulkonferenz teilnehmen, die extra für uns durchgeführt wird. Wir vereinbaren gemeinsam mit den Lehrern, der Kindergartenleitung und den 2 Elternvertretern, wie die Partnerschaft der beiden Schulen in Zukunft weitergehen soll.

Die Sitzordnung im Stuhlkreis bestimmen wir. So wird u.a. deutlich, dass alle Mitglieder der Konferenz gleichberechtigt sind.

- Leonard liest zu Beginn der Sitzung den Brief an das Vinsebecker Kollegium vor und bedankt sich noch einmal für die Unterstützung in der Vergangenheit.

- Anne bedankt sich für die schönen Schultage an der Bugara Grundschule, die wir miterleben durften. Ich schließe mich an.

- Es werden **Pläne/Absprachen** für die Zukunft vorgestellt:

\* es sollen regelmäßig Briefe der Schüler und Berichte der Schulen untereinander ausgetauscht werden

- \* regelmäßiger Austausch auch durch SMS
- \* regelmäßige Projekttage an den beiden Schulen zu dem Leben im Land der Partnerschule
- \* Infowände o.ä. zu den Partnerschulen in den jeweiligen Schulen  
(in Vinsebeck: Infos auch auf der Homepage der Schule:  
[www.grundschule-vinsebeck.de](http://www.grundschule-vinsebeck.de))
- \* Lehrer sollten sich möglichst auch einmal gegenseitig besuchen ??!
- \* Leonard möchte gerne an den Sitzungen des Partnership-Committees teilnehmen, um so besser informiert zu sein

**Pläne** für die nächste Zeit an der Bugara Schule (man hat vor Ort bereits begonnen, Steine und Sand zu sammeln und Bäume für die Tische gepflanzt):

- \* es sollen neue Toilettenlöcher gebaut werden (bisher gibt es 6)
- \* ein weiteres Lehrerhaus wird benötigt
- \* neue Tische und Stühle werden benötigt

Ich berichte, dass unsere Schule beim Schulfest Geld gesammelt hat und 1000 Euro für die Bugara Schule zu Verfügung stellt.

Von dem Geld sollen dann in der nächsten Zeit neue Toiletten(löcher) gebaut werden. Bei den Planungen und Überlegungen stellt sich immer die Frage: welchen Beitrag kann die Schule/das Dorf vor Ort selber leisten? Welchen Beitrag leistet der Staat? Und welchen Beitrag leistet dann die Partnerschule? (Wir, die Partnerschule, leisten **Hilfe zur Selbsthilfe**).

Die Lehrer, Elternsprecher und Kindergartenleitung bedanken sich bei uns.

Anne und ich schreiben die Pläne noch einmal auf. Diese dienen dann als Grundlage für den **Workshop** am 02.08.-04.08.2015 in Bukoba, an dem auch Leonard und eine weitere Lehrperson der Bugara Schule teilnehmen werden.

Nach einer anstrengenden Sitzung verabschieden wir uns von den Lehrern, Eltern, der Kindergartenleitung und auch von den Schülern und Schülerinnen, die die ganze Zeit ganz leise in ihren Klassenräumen gesessen und gearbeitet haben. Wir sind zufrieden mit den Ergebnissen und freuen uns auf den Workshop in Bukoba, wo wir dann einige Lehrer wieder sehen werden.

### **Freitag, 31.07.2015**

Wir besuchen mit 3 Personen das Educational District Office in Muleba. Dort berichten wir über unsere Schulbesuche, unsere Beobachtungen und Wünsche für die Partnerschule (mehr Lehrer; auch Lehrerinnen; Erweiterung des Lehrerhauses bzw. Bau eines weiteren Lehrerhauses; gute Schülerinnen und Schüler der Schule unterstützen, so dass sie als Lehrer und Lehrerinnen in Zukunft in ihrem Dorf unterrichten können, da nur wenige Lehrer und Lehrerinnen aus der Stadt in die ländlichen Gegenden ziehen möchten). Man hört sich unsere Wünsche an und ist dankbar, dass wir die Schule unterstützen. Leider treffen wir nur die Sekretärin des Educational District Officers an.

### **Sonntag, 02.08.2015,**

### **Montag, 03.08.2015,**

Es findet ein gemeinsamer Workshop der Delegationsmitglieder und Vertreter des Partnership Committees Kusini B in Bukoba statt. Auch 2 Lehrer unserer Partnerschule nehmen hieran teil. Wir sprechen noch einmal über die Ergebnisse unserer Konferenz,

verbessern einige Punkte und diskutieren dann mit weiteren anwesenden Lehrern der Rulanda Schule. Es werden noch einmal Kontaktdaten ausgetauscht.

Auch der Educational District Officer, Dr. Charles Katamara, sucht am Sonntag Abend (!!!) noch einmal das Gespräch mit uns und wir tragen erneut unsere Beobachtungen und unsere Wünsche für die Partnerschule vor. ...

### **Dienstag, 04.08.2015**

Am Dienstag geht es dann wieder zurück Richtung Heimat.

Ich starte nach dem Frühstück, gemeinsam mit zwei weiteren Lehrerinnen. Wir fahren 5 Stunden mit dem Taxi, bis nach Entebbe.

Von dort aus fliege ich dann über Äthiopien nach Frankfurt, wo ich am Flughafen schon erwartet werde. ☺

Fazit: Die Schulpartnerschaft mit der Schule in Bugara ist ein sehr gutes Projekt, das auf alle Fälle weiterlaufen muss. Ein regelmäßiger Austausch untereinander ist daher sehr wichtig. Im Oktober kommt die nächste Delegationsgruppe aus Tansania nach Deutschland (ein Projektchor mit 12 Mitgliedern, den Chorleiter habe ich bereits kennengelernt). Dieser Gruppe sollten wir dann unbedingt Infos, Briefe, ... von unserer Schule und von unserer Umgebung mitgeben. Vielleicht können wir auch ein paar Anschauungs-Materialien für die Klassenräume in Bugara sammeln und mitgeben.

Ich habe erkannt –

auch wir in Deutschland können viel von unseren Freunden aus Tansania lernen:

- Höflichkeit
- Freundlichkeit
- Gastfreundschaft
- Dankbarkeit
- Fröhlichkeit, Musik, Tanz und Lebensfreude
- Geduld und abwarten
- herzlichen Begrüßungen und Rituale
- Respekt vor dem Alter
- die Wichtigkeit der Familie
- Bescheidenheit
- soziales Miteinander
- Glaube an Gott
- ...
- 

aber auch

- den sparsamen Umgang mit Wasser und Strom (wenn vorhanden)
- die Müllvermeidung
- und vieles mehr.

So besteht unsere **lebendige Schulpartnerschaft** aus „Geben und Nehmen“ beider Seiten.